Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. H. L. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Po vierteljährlich
15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18¾ Sgr.,
in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 14. **Donnerstag, 18. Januar** **1872.**

Deutschland.

** **Berlin**, 16. Januar. Ueber das Ordensfest, das, auf den 18. d. fallend, am 21. — stets dem folgenden Sonntage — festlich begangen wird, gehen mehrfach irrige Nachrichten durch die Presse, namentlich die, daß wegen der großen Zahl von Ordensrittern aus dem letzten Kriege in diesem Jahre eine Feier des Tages auch in den Provinzen beabsichtigt sein soll; es ist das durchaus irrig und allen Ueberlieferungen widersprechend, ebenso wie die Mittheilung nicht wahr, daß am 18. d. die Dotationen sollen zur Vertheilung gelangen; wie verlautet, soll auf den besonderen Wunsch des Kaisers und Königs diese letztere Angelegenheit zunächst noch einer Kommission von Generalen zur Begutachtung unterbreitet werden. — Die Feldpost hat im letzten Kriege sich durch ihre Thätigkeit wie auch Tüchtigkeit zu einem der Schooßkinder des Volkes herangebildet; wie gut sie auch war, so soll sie doch noch Verbesserungen erfahren, zu welchem Zwecke nach Rückkehr des General-Post-Direktors Stephan von Paris, wohin derselbe sich in diesen Tagen zum Schluß der Verhandlungen des Postvertrages mit Frankreich begeben wird, eine Konferenz von Feldpostbeamten in Berlin zusammentreten wird, um die im Kriege gemachten postalischen Erfahrungen — von der militärischen Seite ganz abgesehen — auf Grund der im Kriege von sämmtlichen Feldpostabtheilungen geführten Tagebücher zusammenzustellen. — Von den mancherlei literarischen Neujahrsgeschenken, mit welchen das Jahr 1872 uns beehrt, hat hier eigentlich nur eines Interesse erregt: das seit dem 1. Januar jeden Sonnabend erscheinende „politische Wochenblatt für Hessen". Der Leitartikel, mit welchem das Darmstädter Organ der deutschen Reichspartei, unter der Ueberschrift: „Was wollen wir?" sich eingeführt, und namentlich dessen Schlußsatz kann in allen national gesinnten Kreisen nur Beifall wecken; es heißt da: „Wir wollen fest auf dem Boden der deutschen Reichsverfassung stehen, sie in allen Stücken praktisch durchführen helfen und auf dieser Grundlage den nationalen Ausbau fördern. Wir wollen eintreten für alle Verfassungsänderungen und Kompetenzerweiterungen der Reichsgewalt u. s. w. Wir wollen, entgegen allen den Geist der Reichsverfassung verläugnenden partikularistischen Bestrebungen, fest zu Kaiser und Reich halten. Im Kaiser erblicken wir die verkörperte Idee der nationalen Größe und Unabhängigkeit und im Reiche das vaterländische Gemeinwesen, das nicht, wie ehedem Jahrhunderte hindurch, durch Sonderinteressen geschädigt und gelähmt werden darf." Diese Worte haben hier großen Beifall gefunden und das vollste Interesse hervorgerufen für das neue politische Wochenblatt, das durch seinen „Rückblick auf das Jahr 1871" zeigt, daß es über die Stimmung in den hiesigen maßgebengen Kreisen trefflich unterrichtet zu sein scheint,

Berlin, 16. Januar. Der „Staatsanzeiger" bringt heute Abend die erwartete Entlassung des Ministers v. Mühler noch nicht. Indessen schreibt nun auch die „Kreuzzeitung": „In Betreff des Entlassungsgesuchs des bisherigen Kultusministers Dr. von Mühler wird uns bestätigt, daß derselbe, nachdem er noch am Donnerstag neue legislatorische Arbeiten in Aussicht genommen hatte, am Freitag seine Entlassung erbeten hat, und daß das Staatsministerium sich einmüthig über die Angemessenheit der Annahme desselben ausgesprochen hat. Es wird uns ferner bestätigt, daß unter den zahlreichen gerüchtweise genannten Kandidaten an den maßgebenden Stellen bisher einzig und allein der Geh. Ober-Justizrath Dr. Falk ernstlich in Betracht gekommen ist. Eine Ernennung ist noch nicht erfolgt; doch ist die Annahme des Entlassungsgesuches selbst unzweifelhaft. Als Grund desselben wird in unterrichteten Kreisen angenommen, daß Herr von Mühler sich durch die Vorgänge der letzten Tage überzeugt haben mochte, daß seine Stellung nach allen Seiten hin unhaltbar geworden war."

— Der General-Postdirektor Stephan wird in den nächsten Tagen nach Paris zurückkehren, um die ferneren Verhandlungen wegen Abschluß eines Postvertrages mit Frankreich zu leiten. Nach Beendigung derselben soll in Berlin eine Konferenz von Feldpostbeamten, namentlich derjenigen, welche in der Heimath verblieben sind, abgehalten werden, um die Erfahrungen zusammen zu stellen, welche bei dem Feldpostdienst gemacht worden sind, und dieselben für die Zukunft verwerthbar zu machen. Es handelt sich hierbei durchaus nicht um die militärische Seite des Feldpostdienstes. Es sind von sämmtlichen Feldpostdienst-Abtheilungen in Form von Tagebüchern Berichte über ihre Thätigkeit eingesendet worden, welche dazu benutzt sind, aus ihnen Vorlagen für die bevorstehende Konferenz zu machen.

Mühlhausen, 11. Januar. Die „N. Mühlh. Z." schreibt: Unsere Industrie sah noch nie schönere Tage als die gegenwärtigen: Tag und Nacht reichen nicht mehr hin, die eingehenden Bestellungen auszuführen, alle Vorräthe von fertiger Waare sind vergriffen, der letzte Faden ist aus den Magazinen verschwunden. Wären nicht die Verkaufsmagazine in der Stadt, man fände bei den Fabrekanten nicht so viel unverkauften Stoff, um eine Robe, eine Sommerjacke oder auch nur ein Kinderhemd daraus zu verfertigen. Größere Fabrikanten bewerkstelligen die Ablieferung über die Grenze mit eigenen Fuhrwerken, die sie sich zu diesem Zwecke angeschafft haben. Täglich gehen große Fuhren nach Belfort und Mümpelgard, für ein einziges Haus sind 50 Pferde in diesem Dienst.

Karlsruhe, 14. Januar. Das Reichskriegsministerium gedenkt in Baden eine großartige Anstalt für Pferdezucht zu errichten. Als geeignetster Platz dazu ist von unserm Handelsministerium die Gegend von Villingen im Schwarzwalde bezeichnet, wo große Weideplätze, die sonst keinen Anbau gestatten, um billigen Preis erworben oder gepachtet werden können, worüber bereits die Unterhandlungen im Gange sind. — Hier soll die Hauptfeier der drei denkwürdigen Schlachttage von Belfort am 17. d. begangen werden: feierliches Glockengeläute, Kanonensalven, Gottesdienst, Gang nach dem Friedhof zu den geschmückten Gräbern der dort ruhenden Vaterlandskämpfer; Abends Ovation sämmtlicher Gesangvereine vor der Wohnung des Generals v. Werder und dann Zug vor das Schloß. Gelegentlich dieser Feier erfolgte ein Aufruf zu Beiträgen zu einem Denkmal für die auf dem hiesigen Friedhof Beerdigten. Auch in Mannheim wird zu einem Denkmal für die auf dem dortigen Kirchhof ruhenden 157 Opfer des deutschen Krieges aufgefordert. Für das National-Denkmal auf dem Niederwald hat sich hier ein Lokaleomitee gebildet.

München, 14. Januar. Der Eindruck, welchen die ministerielle Antwort auf die Rußwurm'sche Interpellation gemacht hat, läßt sich dahin zusammenfassen, daß die Klerikalen eine neue schwere Niederlage erlitten haben.

Schon zu Beginn der gegenwärtigen Session, als es sich darum handelte, ein Mißtrauensvotum zu Stande zu bringen, fehlte es auf allen Seiten an Eintracht und Energie, und wenn es auch objektiv vernünftig war, daß ein so unvernünftiger Schritt unterblieb, so rechnete dies doch Jedermann nicht der Einsicht, sondern nur der Ohnmacht der Klerikalen zu Gute. Deshalb kam man weiterhin dazu, den vielberufenen Initiativantrag in Scene zu setzen. Der Ausschuß und das Referat ist fast ganz in den Händen der Rechten, es sah aus, als müßte Alles ohne Störung verlaufen, ja als dürfte der Referent sogar noch einen Zusatzartikel wagen, der den partikularistischen Grundgedanken des Antrags schärfer zum Ausdruck brächte. Er that es und auch dieser Zusatzartikel fiel. Der Unmuth hierüber mag mitgewirkt haben, daß einer der rauhesten Ultramontanen (Herr Pfarrer Rußwurm) von Neuem den gefährlichen Weg der Interpellation betrat, auf welchem man so bittere Wahrheiten zu hören bekömmt; der Anlaß bot sich von selber durch das altkatholische Begräbniß in Amberg. Allein die Regierung blieb ihren Versprechungen nichts schuldig und sparte denen eine kategorische Zurechtweisung nicht, die sie herausgefordert hatten. Auch ist es nicht unbemerkt geblieben, daß dies augenblicklich geschah, während sonst wohl einige Tage oder Wochen vornehmer Schweigsamkeit vergingen. Die Raschheit, womit die Regierung ihre Prinzipien bekannte, ist ein Beleg für die Entschlossenheit, mit welcher sie dieselben durchzuführen denkt; die Wahrheiten, die sie den Patrioten zu hören gab, waren nicht durch bestechende Höflichkeitsformen verkümmert. So ist es denn begreiflich, daß die Verstimmung im klerikalen Lager gewaltig ist; schmollend versammeln sie sich gegenwärtig mit Herrn Jörg, um eine neue Waffe gegen die Regierung zu schmieden. Aber das Geheimniß des Sieges liegt ja darin, wer die Waffe führt — das scheint die Rechte zu vergessen.

Ausland.

Wien, 16. Januar. Von gut unterrichteter Seite wird bestätigt, daß der seitherige Statthalter der Küstenlande und Abgeordnete Depretis zum cisleithanischen Finanzminister ernannt worden ist.

Wien 15. Januar. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses brachte der Finanzminister das Budget für 1872 ein. Dasselbe wurde dem aus 21 Mitgliedern zu bildenden Budgetausschusse zugewiesen. Hierauf nahm das Haus den Adreßentwurf ohne Debatte an.

Bern, 16. Januar. Der Initiativantrag des Genfer Großen Rathes, die Berathung über Revision der Bundesverfassung bis dahin auszusetzen, wo die Bevölkerung jedes einzelnen Kantons darüber beschlossen habe, ob sie eine Revision der Bundesverfassung wolle oder nicht, ist von dem Nationalrathe mit 48 gegen 14 Stimmen verworfen worden.

Paris, 14. Januar. Die „Abwiegelung" dauert auf der ganzen Linie fort; jede Zeitung weiß etwas Neues über die sehr guten Beziehungen zwischen Berlin und Versailles zu melden. In den Abendblättern sind mir heute ein halbes Dutzend solcher offiziöser Notizen begegnet, von denen ich nur eine festhalte, weil sie die Unverschämtheit zu weit treibt. Der „Moniteur Universel" konstatirt, daß seit den letzten Wochen der Ton der deutschen Presse sich sehr gemäßigt habe und daß dieselbe sogar Frankreich einiges Wohlwollen bezeige. Nach seinen sicheren Informationen sei der Grund dieses plötzlichen Wechsels in zwei Umständen zu suchen: „1) Weil der Ton des Bismarck'schen Erlasses vom 7. Dezember im Auslande einen so sehr schlechten Eindruck gemacht habe, wodurch der Reichskanzler stutzig geworden sei und 2) weil (man höre!) Graf von Remusat Gelegenheit gehabt habe, den Grafen von Arnim darauf aufmerksam zu machen, daß die feindliche und überaus aggressive Sprache der deutschen Zeitungen jede Beruhigung der Gemüther in Frankreich unmöglich mache." Man kann zu solch läppischem Geschwätz nur einfach die Achseln zucken.

Derselbe „Moniteur" kündigt heute an der Spitze seines Blattes an, daß er eine patriotische Subskription der Frauen Frankreichs zur Befreiung der okkupirten Provinzen eröffne. Die Idee zu diesem patriotischen Unternehmen geht bekanntlich von den Frauen des Elsasses aus, mit denen in den letzten Tagen die Pariser Blätter die schönsten sentimentalen Phrasen ausgetauscht haben. Leider wird der ehrenwerthe Direktor des „Moniteur", Herr Paul Dalloz nur zu bald die Erfahrung machen, daß er, wenn auch nicht den guten Willen, so doch die Kräfte des weiblichen Patriotismus überschätzt hat. „Die Frauen Frankreichs" könnten ihrem Vaterlande einen viel größeren Dienst erzeigen, als Sous zur Abzahlung der drei Milliarden zu sammeln. Sie sollten ihren Einfluß auf „die Männer Frankreichs" dahin anwenden, daß sie dieselben zur Vernunft brächten, daß sie ihnen begreiflich machten, wie sie die okkupirten Provinzen in wenigen Monaten befreien könnten, wenn sie es nur ernstlich wollten. Dazu gehörte freilich das Aufgeben des Gedankens einer nahen Revanche. Dazu gehörte weiter, Amerika nachzuahmen, die Hunderte von Millionen des Kriegsbudgets zu streichen und dieselben zur Abzahlung der Kriegsschuld zu verwenden. Geschähe das, so würde eine Anleihe, wenn auch mit Hülfe aller Welttheile, noch in diesem Jahre oder spätestens im Frühjahr 1873 untergebracht werden können, und Frankreich würde erlöst sein. Aber den Franzosen Vernunft zu predigen, würde „unpatriotisch" sein.

In einer Privatversammlung des linken Centrums wurde gestern über den mehrerwähnten Antrag des Herrn Picard (definitive Einsetzung der Republik, Einführung einer zweiten Kammer, Ernennung der Nationalversammlung durch Drittelwahlen) verhandelt. Im Prinzipe war man mit dem Antrag einverstanden, aber man verhehlte sich nicht, daß derselbe bei den bekannten Gesinnungen der Majorität keine Aussicht auf Erfolg im Plenum habe. Zwar wollte der Abgeordnete Delisle, welcher gleichzeitig dem rechten Centrum angehört, versichern können, daß eine Verständigung zwischen den beiden Mittelparteien über eine solche Reform nicht allzu schwer anzubahnen wäre' aber die Entgegnung Briots, daß das rechte Centrum die Republik nur einführen würde, um den Herzog von Aumale an die Spitze zu stellen und der Monarchie wieder den Weg zu ebnen, wurde ziemlich allgemein bekräftigt, und nachdem Herr Picard ausgeführt, daß es besser sei, einstweilen privatim für das republikanische Prinzip zu wirken und ebenso den Bestrebungen der Radikalen wie jenen der Monarchisten entgegenzuwirken, zog Herr Picard seinen Antrag als „inopportun" zurück. Man begreift nur nicht, wie dieser Abgeordnete sich so lange über die Gesinnungen der Nationalversammlung täuschen konnte, es sei denn, daß Herr Thiers sich seiner nur bediente, um die Mittelparteien, auf die er sich in erster Reihe stützt, wegen eines weitern Schrittes in republikanischer Richtung zu sondiren.

Die Kommission, welche mit der Prüfung des Antrages Betreffs der Bildung einer besonderen Jury für die Presse betraut ist, hat für die Zusammensetzung der Liste der Geschworenen folgende Bedingungen aufgestellt: Jeder Geschworene muß 30 Jahre alt und in einem der Departements domicilirt sein oder residiren, welche zu dem betreffenden Gerichtshofe gehören. Unter den Personen, welche auf der Liste der Geschworenen für die Zukunft eingeschrieben werden, citirt man: 1) alle ehemaligen und jetzigen Mitglieder legislativen Versammlungen; 2) die früheren und jetzigen Mitglieder der General- und Bezirksräthe; 3) die Maires und ehemaligen Maires, die wenigstens 5 Jahre im Amte waren; 4) die ehemaligen Richter; 5) die ehemaligen Mitglieder und die Mitglieder der Handelstribunale, sowie die Räthe der Prudhommes; 6) die ehemaligen Mitglieder und die Mitglieder der Handelskammern und der Konsultativkammern der „Arts et Manufactures"; 7) die Mitglieder der Vorstände der Ackerbau-Vereine, der gelehrten und literarischen Gesellschaften; 8) die pensionirten höheren Offiziere; 9 die Aerzte, die Licentiaten aller Fakultäten, so wie die Notare und Anwalte. Es ist wahrscheinlich, daß dieser seltsame Antrag zur Annahme kommen wird. Eine andere Maßregel, die der Presse nicht sehr gefallen wird, steht noch in Aussicht. Dieselbe soll nämlich wieder, wie unter dem Kaiserreiche, einen gleichlautenden Kammerbericht, welchen man für sie anfertigen wird, zu veröffentlichen gezwungen sein.

Die Budgetkommission hat heute dem Antrage der Regierung, jedes Jahr 200 Millionen zur Tilgung der Staatsschulden zu verwenden, ihre Zustimmung gegeben Durchschlagend war jedenfalls der von Herrn Thiers auch in seiner gestrigen Rede vorangestellte Grund, daß der Bank von Frankreich so bald als möglich ihr Guthaben zurückzuerstatten sei, um sie in den Stand zu setzen, allen drohenden Finanzkalamitäten zu begegnen.

Das amtliche Blatt meldet: „Nachdem Graf Arnim am 3. Januar seine Beglaubigungsschreiben als Botschafter des deutschen Reichs bei der französischen Regierung überreicht hat und der Vicomte von Gontaut-Biron von Sr. Majestät dem Kaiser als französischer Botschafter empfangen worden ist, sind die diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern auf einen normalen Fuß zurückversetzt. Demnach hat die besondere Mission, die bei dem Obergeneral der Okkupations-Armee beglaubigt worden war, ihr Ende erreicht. Ueber die dringenden und lokalen Fragen, die sich aus der militärischen Besetzung ergeben, wird in Zukunft mit dem Hauptquartier durch einen außerordentlichen Kommissar verhandelt werden. Diese Funktionen sind dem Grafen Saint-Vallier übertragen worden." Der Letztere wird mithin nur unter verändertem Namen seine bisherigen Funktionen fortsetzen.

— Aus Nizza vom 12. d. wird der Tod des Herrn von Persigny gemeldet. Sein Sohn, seine Tochter und ein Freund wohnten seinen letzten Augenblicken bei. Heute Abend (14.) um 7 Uhr wird der Leichnam provisorisch im Gewölbe der Kirche St. Peter beigesetzt; von dort wird er nach St. Germain L'Espinasse (Loire) übergeführt werden. An letzterem Orte war Fialin v. Persigny am 11. Januar 1808 geboren. Er machte bekanntlich die Abenteuer Napoleon's III. in Straßburg und Boulogne mit und spielte dann auch eine hervorragende Rolle bei dem Staatsstreich vom 1. Dezember 1851. Am 22. Januar 1852 ersetzte er Morny als Minister des Innern, unterzeichnete das Dekret, welches die Güter der Familie Orleans konfiszirte, leitete die ersten Wahlen zum gesetzgebenden Körper, legte aber aus Gesundheitsrücksichten im April 1854 sein Portefeuille nieder. Vom Mai 1855 bis zu Anfang des Jahres 1858 war Persigny — damals schon Graf, später Herzog — Botschafter in London. Am 18. Mai 1859 übernahm er diese Stellung nochmals. Vom 24. November 1860 bis 23. Juni 1863 war er wieder Minister des Innern; seit jener Zeit beschränkte sich seine politische Thätigkeit auf seine Theilnahme an den Sitzungen des Senats, dem er seit 1852 angehörte, und des Geheimen Raths. Neben Morny und Walewski stand er früher Napoleon III. persönlich am Nächsten.

Paris, 14. Januar. Die legitimistischen Blätter des südlichen Frankreichs sind voll Jubel über die Rundreise des Generals Cathelineau in den Departements Vaucluse, Gard, Herault und Rhonemündungen. Derselbe befehligte bekanntlich früher die päpstlichen Zuaven und auch ein Freikorps während des letzten Krieges. Der Enkel des „Heiligen von Anjou" zieht durch Triumphbogen und unter dem Rufe: „Es lebe der König!" in die Städte ein und wird durch Zweckessen, Blumensträuße, Deputationen, Reden und Umarmungen gefeiert; in Avignon zog er im Wagen ein, seine Anhänger fuhren ihm entgegen, „mehr als dreitausend Personen defilirten in guter Ordnung an ihm vorüber", und der General umarmte öffentlich „einen ehrwürdigen Greis"; Abends großes Bankett im „Cercle des Amis de l'Ordre", beim Dessert sprach Cathelineau, am anderen Morgen erließ der General bei der Weiterreise ein Schreiben, worin er den Avignonern zuruft: „Sie werden den König wieder auf Frankreichs Thron sehen. Durch ihn wird die Kirche befreit und Avignon gerettet werden. Wir werden uns wiedersehen unter dem weißen Banner." — In Montpellier hat zuletzt der Aufenthalt Cathelineau's zu Unruhen Anlaß gegeben. Einige Stunden nach seiner Ankunft zogen zwei Studentenbanden vor seinen Gasthof und drohten, ihn mit Gewalt aus der Stadt zu verjagen, wenn er sich nich

sofort aus dem Staube mache. Zugleich stimmten sie den Ruf an: „Nieder mit den Quinquistien! Nieder mit den Legitimisten!" Des Abends stellte sich eine dritte Bande ein. Dieselbe gerieth in Streit mit Demonstranten, aus Klerikalen bestehend, die aber verjagt wurden. Cathelineau trat während des Skandals auf den Balkon und wollte sprechen. Es wurde aber mit Steinen nach ihm geworfen, und seinen Sohn, der ihn vom Balkon herunterreißen wollte, traf ein Stein an die Schulter. Um 9 Uhr wurden einige Verhaftungen vorgenommen und die Ruhe von der bewaffneten Macht hergestellt. Der radikale Gemeinderath von Montpellier hat nicht allein die Lehranstalten der katholischen Mönche, sondern auch die protestantischen Schulen schließen lassen und sie durch Laienschulen ersetzt.

In der Mairie des 7. Arrondissements fand gestern Abend nach acht Uhr vor wenigen Zeugen die bürgerliche Trauung zwischen der Prinzessin Margarethe von Nemours und dem Fürsten Ladislaus Chartoryski statt. Als Beistände fungirten für die Braut der Herzog von Aumale und der Prinz Joinville, für den Bräutigam die Fürsten Alexander und Roman Czartoryski. Die kirchliche Ceremonie soll, wie schon gemeldet, in Chantilly erfolgen, von wo das junge Paar eine Hochzeitsreise nach England unternehmen wird.

Die an die Kommune von den Steuerpflichtigen gezahlten Abgaben werden bekanntlich von dem Staatsschatz als ungültig und nicht geschehen betrachtet. Das Haus Rothschild und die Boden-Kredit-Gesellschaft, die deshalb Prozesse angestrengt, haben beide verloren und müssen wie viele Andere noch einmal bezahlen.

Herr Guizot hat den ihm von der Akademie für seine „Geschichte Frankreichs zum Gebrauch für Kinder" zuerkannten Preis von 20,000 Francs zu einer neuen literarischen Stiftung bestimmt und danach soll alle drei Jahre ein Preis von 3000 Francs dem Verfasser des besten Werkes über eine der großen Epochen der französischen Literatur oder über das Leben eines der großen französischen Dichter und Schriftsteller zuerkannt werden. Dieser neue Prix Guizot wird nächstens von der Akademie ausgeschrieben werden.

Paris, 16. Januar. „Journal officiell" veröffentlicht eine Verordnung des Ministers des Innern vom 15. d., durch welche der Straßenverkauf des „Gaulois" und der „Constitution" für Paris und die Departements verboten wird.

Versailles, 15. Januar. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung sucht Decazes die Auslassungen Thiers' in der letzten Sitzung vom Sonnabend zu widerlegen, er fürchtet, daß die Handelsverträge aufgekündigt würden. Thiers bemerkt, die Handelsverträge könnten erneuert werden, ohne dadurch einen politischen Konflikt oder einen Tarifkrieg hervorzurufen zwischen Ländern, die bestimmt seien, mit einander in Freundschaft zu leben. Die fremden Mächte wissen sehr gut, daß unser Verhalten nicht von dem Wunsche geleitet wird, sie in Ungelegenheiten zu bringen, sondern von der Nothwendigkeit, uns die durchaus nothwendigen Hilfsmittel zu verschaffen. Der Handelsminister betont, daß die Frage über die Zölle durchaus nicht mit der Frage über die Handelsverträge zu vermischen sei. Thiers verlangt Schluß der General-Diskussion. Die Versammlung beschließt jedoch, die General-Diskussion morgen fortzusetzen.

Rom, 12. Januar. In der Kammersitzung vom 17. Dezember vorigen Jahres ward vom Unterrichtsminister Correnti eine unerledigt gebliebene Vorlage über die Gleichstellung der Universitäten des Königreichs aufs Neue eingebracht. Dies gab den Herren Blaserna, Professor der Physik in Palermo, und Tommasi-Crudeli, Professor der Medizin in Rom, Veranlassung zur Herausgabe einer Broschüre über die Reorganisation der römischen Universität, welche Schrift letzthin zu einem weiteren Ideenaustausch zwischen Herrn Tommasi und der „Opinione" geführt hat. Beide Gelehrte verlangen als unerläßliche Bedingung für eine gute Universität: einen obligatorischen Kursus für die Mittelmäßigen; eine hinlänglich freie Thätigkeit für diejenigen Studenten, welche sich mit wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigen wollen und können, eine Konkurrenz, welche geeignet ist, die Thätigkeit der ordentlichen Professoren rege zu halten, um eine neue Generation, welche tüchtiger als die gegenwärtige, vorzubereiten. Indem die Verfasser die deutschen Universitäten zum Muster nehmen mit solchen Modifikationen, wie sie ihnen durch die Verschiedenheit des Volkscharakters geboten scheinen, fordern sie, daß man nicht dem Kathedervortrag eine zu große Wichtigkeit beilege, sondern wissenschaftlich-praktische Anstalten, Laboratorien, Seminarien u. s. w. gründe, daß die Lehrer und Schüler beengenden Regulative beseitigt werden; daß Einrichtungen aufhören, welche an den Universitäten bestimmte Wissenschaften zu Monopolen einzelner Männer machen. Unter der päpstlichen Regierung war die Besoldung der Universitätslehrer eine sehr niedrige; dieselbe betrug oft kaum 1800 Lire: nur durch das beliebte System der Kumulation von Aemtern war den Professoren zu existiren möglich. Da nun die Kumulation vom italienischen Gesetz untersagt ist, so sind die vormals päpstlichen Professoren jetzt auf ihr Gehalt als solche reduzirt, welches eine entsprechende Erhöhung bisher nicht erfahren hat. Um diesen Uebelstande abzuhelfen, will Herr Tommasi dem Kultusminister einen außerordentlichen Kredit bewilligt wissen; aber er verwahrt sich dagegen, daß, während „Jedermann in Italien anerkennt, daß die bestehende Organisation der Universitäten fehlerhaft und der Aenderung bedürftig ist", man zu „den schon bestehenden 19 Fabriken von Praktikern, die alljährlich ein reichliches, aber durchgängig mittelmäßiges Material in Umlauf setzen", eine neue hinzufüge, „die von ihrem Entstehen an in die Unmöglichkeit versetzt ist, eine bessere Waare zu liefern." Es solle nicht verkannt werden, daß die Regulative Matteucci's für die Verhältnisse Italiens im Jahre 1862 vielleicht ganz geeignet gewesen, aber glücklicher Weise sei seitdem die Lage verändert, „hauptsächlich Dank der großen Anzahl von jungen Leuten, welche Deutschland alljährlich in ihren Anschauungen und in ihrer wissenschaftlichen Methode umgewandelt zurücksende, und welche oft besser als einige ihrer italienischen Lehrer im Stande seien, die moderne wissenschaftliche Richtung zu vertreten." — Auch die „Opinione" betrachtet es als eine unbestreitbare Wahrheit, „daß keine der italienischen Athenäen sich in der vom gegenwärtigen Standpunkt der Wissenschaften geforderten Verfassung befinde"; allein sie will die Sache nicht bei Gelegenheit der beantragten Gleichstellung der Universität Rom mit den übrigen Universitäten zum Austrag gebracht wissen. Es seien Reformen in größerem Umfang nöthig. Verlange man nur eine Neugestaltung der römischen Universität, so laufe man Gefahr, etwas Unzureichendes zu thun, wenn nicht gar mehr Opposition als Unterstützung hervorgerufen und eine allgemeine Besserung noch mehr verzögert werde, deren Nothwendigkeit nur ein Blinder verkennen könne.

— Der preußische Gesandte, Graf Brassier de St. Simon, hat sich im Palazetto Torlonia eingerichtet.

— In Livorno wurden in der Nacht vom 9. auf den 10. zwei undulatorische Erdstöße, der zweite ziemlich stark, verspürt.

Rom, 15. Januar. Der Kriegsminister legte der Deputirtenkammer die Gesetzentwürfe, bezüglich der Eintheilung des Landes in Territorial-Militär-Kommandos und der Reorganisation des Heeres vor, während gleichzeitig der Marineminister einen Organisations-Entwurf bezüglich des Marine-Offizier-Korps einbrachte. Es wurde hierauf mit der Berathung des Einnahme-Budgets für das Jahr 1872 begonnen.

Rom, 16. Januar. Die Kommission, welche mit Prüfung der vom Kriegsminister eingebrachten Gesetzentwürfe beauftragt ist, hat die Vorlage, betreffend das Heeres-Organisationssystem, zwar im Allgemeinen genehmigt, die vorgeschlagene fünfjährige Dienstzeit aber auf drei Jahre herabgesetzt und sich sodann vertagt, um sich inzwischen mit dem zweiten, auf den Dienst zur Landesvertheidigung bezüglichen Theile der Vorlage näher zu beschäftigen.

— Pater Hyacinth ist hier eingetroffen, um — wie es heißt — an einer Zeitschrift, welche die Vertretung der Interessen der Altkatholiken zum Zwecke hat, sich als Mitarbeiter zu betheiligen.

— „Giornale di Roma" erklärt das Gerücht von der Ernennung Franchi's zum Nuntius in Madrid für unbegründet.

Mailand, 16. Januar. Die gestern Abend abgehaltene Versammlung von Gewebe-Fabrikanten genehmigte eine Tagesordnung, in welcher die unbedingte Ablehnung der proponirten Gewebesteuer ausgesprochen wird.

London, 16. Januar. Der schwedische Gesandte erklärt in einer Zuschrift an die „Times", die von einem Korrespondenten des genannten Blattes gebrachte Nachricht, daß ein im „Aftonbladet" veröffentlichter Artikel, welcher heftige Ausfälle gegen Deutschland enthielt, vom Könige von Schweden herrühre, für vollkommen unbegründet. Der König habe sich niemals mit Zeitungspolemik beschäftigt, sondern nur einige Gedichte unter der Chiffre C. veröffentlicht.

— Wie die „Times" erfährt, beabsichtigt die kanadische Regierung, eine Eisenbahnlinie durch das britische Gebiet bis zum stillen Ocean hinaus zu erbauen.

Provinzielles.

Stettin, 17. Januar. In der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung der Aktionäre des „Baltischen Lloyd" wurde einstimmig beschlossen, das Kapital der Gesellschaft auf 2 Millionen Thaler zum Erwerb von weiteren Dampfern zu erhöhen und ferner die „Neue Preuß. Ztg." als Gesellschaftsorgan zu streichen, indem durch verspätete Aufnahme der Einladung zur letzten General-Versammlung in dies Blatt die damals gefaßten Beschlüsse ungültig waren. Außerdem wurden noch verschiedene auswärtige Blätter in die Zahl der Gesellschaftsorgane aufgenommen.

— In der vorgestrigen Generalversammlung des „Stettiner Gartenbau-Vereins" erstattete der Schatzmeister Herr Schmeerbauch nach einigen geschäftlichen Mittheilungen des Vorsitzenden den Kassenbericht pro 1871. Darnach betrug, außer dem kapitalisirten Bestande von 350 Thlr., der Saldo pro 1. Januar 1871 193 Thlr. 22 Sgr. 4 Pf., die Einnahme 304 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf., die Ausgabe 378 Thlr. 4 Sgr. 10 Pf., mithin verbleibt pro 1. Januar 1872 ein Saldo von 120 Thlr. 4 Sgr. resp. 470 Thlr. 4 Sgr. — Der Etat pro 1872 ist in der Einnahme und Ausgabe so festgestellt, daß pro ult. Dezember 1872 gleichfalls ein Bestand von 470 Thlr. verbleiben wird. Die Zahl der Mitglieder beträgt 103. In der hierauf vorgenommenen Wahl wurde der alte Vorstand wiedergewählt. — Ausgestellt waren von Herrn Schütz Granatapfelblüthen, eine große Seltenheit in jetziger Jahreszeit, und von Herrn Prütz ein Alpenveilchen, dessen Blüthen durch Aufstreuen von Steinkohlenstaub auf das Erdreich des Topfes eine dunklere Färbung erhalten. Schließlich hielt Herr Dr. Winkelmann einen Vortrag aus Fachblättern, woraus hervorzuheben ist, daß nach den Berliner Industrieblättern „Schildläuse" von den Pflanzen dadurch vertrieben werden sollen, daß man erstere in Mistjauche taucht, dann mit Salz bestreut und die Pflanze nun einige Tage 1 Fuß hoch mit Sägespähnen bedeckt, die als Decke in Mistbeeten gedient. Spült man hierauf die Pflanzen mit Wasser ab, so fällt das Ungeziefer todt ab. — Nach einer Notiz desselben Blattes soll das Auskeimen der in Kellern lagernden Kartoffeln dadurch verhindert werden, daß man sie in einer Tonne der Verbrennung einer reinen Schwefelschnitte, also Dämpfen schwefliger Säure aussetzt, ähnlich wie man Weinfässer schwefelt.

Auch einen Humbug theilte Redner noch mit, wie er nicht kolossaler gedacht werden kann. Aus Nordamerika wird nämlich berichtet, daß man dort in einigen Gegenden seit Kurzem unter dem Namen „Norwegischer Hafer" einen neuen Hafer baue, von welchem ein Korn 240 Halme von 5 bis 6' Höhe getrieben habe, deren Aehren je 400 Körner enthalten; das wäre also ein 96,000facher Ertrag.

— Aus der Sitzung der Vorsteher der Kaufmannschaft vom 11. d. Mts. theilen wir Folgendes mit: Seit einigen Tagen ist das Betreten der Böden des hiesigen Central-Güterbahnhofes den Getreide- und Waaren-Empfängern untersagt worden. Die Vorsteher beschließen, das Direktium der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft zu ersuchen, die betreffenden Beamten zu veranlassen, den resp. Empfängern den Zutritt zu den Böden, wie früher, zu gestatten oder den Vorstehern über die entgegenstehenden Gründe Mittheilung zu machen. — Das Kollegium erklärt sich in Betreff der Zusammensetzung der Kreisvertretungen mit den Bestimmungen des dem Landtage vorgelegten Gesetzentwurfs event. einverstanden und beschließt dies den beiden Herren Vertretern im Landtage für Stettin unter Darlegung der Motive mitzutheilen. — Die Herren J. Rudolph, P. Neumann und A. Strömer wurden zu Sachverständigen und Taxatoren für Getreide gewählt. Der Schiffskapitän Herr R. H. Krause wurde zum Sachverständigen für Schiffs-Angelegenheiten und Stauung, sowie zur Feststellung der Menge von Gütern gewählt. Das Königliche See- und Handelsgericht hierselbst wird ersucht, dieselben als Sachverständige nach Art. 609 des Handelsgesetzbuches zu beeidigen. — Die Herren Vorsteher Haker und Bettenstädt sind zu Kommissarien des Vorsteheramts ernannt, um mit Kommissarien des hiesigen Magistrats zum Zweck der Ueberleitung des Messerwesens aus der städtischen Verwaltung in diejenige der Kaufmannschaft in Verhandlung zu treten. — Herr Wilhelm Schmidt hat das Amt eines Handelsmaklers niedergelegt. — Die Herren Karl Milch und Gotthard Calvary sind aus der Korporation geschieden. Die Herren C. L. Quandt, F. G. Köhlau, R. F. W. Lindau, F. W. F. Klemm, H. Mann, F. G. K. Paulsohn, E. P. T. Schwarz und A. E. Kreßmann sind in die Korporation aufgenommen.

— Dem Kreisphysikus, Sanitäts-Rath Dr Tschepke zu Freienwalde a. O. ist der Charakter als Geh. Sanitäts-Rath verliehen.

— Von dem Herrn C. Quandt geht uns die Mittheilung zu, daß nicht, wie in Nr. 10 unseres Blattes erwähnt, der Kohlenhändler Raddatz, sondern er (Herr Q.) das Rentier Ludwig'sche Haus Neuenmarkt Nr. 9 käuflich erworben habe.

— Im „Reichsanzeiger" macht das General-Postamt wiederholt darauf aufmerksam, daß die Ende 1871 außer Geltung gekommenen norddeutschen Freimarken, Franko-Couverts und gestempelten Streifbänder nur bis einschließlich 15. Februar bei den deutschen Reichspostanstalten gegen neue Postwerthzeichen umgetauscht werden. Vom 16. Februar d. J. ab werden die früheren norddeutschen Freimarken 2c. zum Umtausch nicht mehr angenommen und verlieren ihren Werth.

— Der Regierungs-Sekretariats-Assistent Viergutz hierselbst ist zum Regierungs-Sekretair ernannt. — Bei der hiesigen Regierungs-Hauptkasse ist der Oberbuchhalter Helle pensionirt, der Buchhalter Crenzin verstorben, der Buchhalter Büchler zum Oberbuchhalter ernannt, der Regierungs-Sekretär Magdeburg als Buchhalter angestellt und der Kassen-Assistent Gauger zum Buchhalter befördert.

— Auf dem Grundstück Petrikirchenstraße Nr. 7 gerieth gestern Abend der Brettergiebel eines Holzstalles in Brand, indessen wurde das Feuer sehr bald von der Feuerwehr gedämpft. Jedenfalls ist der Brand dadurch entstanden, daß bei der Ueberfüllung des auf dem Hofe befindlichen Aschbehälters glühende Asche neben dem Behälter ausgeschüttet und dem Stallgiebel zu nahe gekommen ist.

— Durch Allerhöchste Ordre vom 27 Dezember v. J. ist die vom 43. Kommunal-Landtage von Altpommern vollzogene Wahl des General-Landschaftsraths v. Blankenburg auf Zimmerhausen zum Stellvertreter des Vorsitzenden des gedachten Landtages für den Rest der ständischen Wahlperiode vom 1. Oktober 1869—72 bestätigt worden.

Stolp, 16. Januar. Eine Petition ist von vielen Bewohnern des zwischen der Ost- und Küstenbahn, beziehungsweise bis Danzig sich in einer Breite von 10 Meilen hinstreckenden innern Landstrichs eingesandt worden, welche um Gewährung eines Staatszuschusses von 50,000 Thlr. pro Meile einer Eisenbahn, die von Neustettin über Baldenburg, Rummelsburg, nahe vorbei Pollnow in vertikaler Richtung auf die Küstenbahn beziehungsweise den Bahnhof Schlawe und über Rügenwalde auf den dortigen Hafen, gebaut und deren Bau im kommenden Frühjahr angefangen werden soll.

Vermischtes.

— Ein feines Gaunerstückchen ist in diesen Tagen in Königsberg verübt worden. Ein dort wohnender chirurgischer Instrumentenmacher empfing in seinem Laden den Besuch eines feingekleideten Herrn, der eine Scheere kaufen wollte. Die ihm vorgelegten Exemplare finden alle nicht den Beifall des Fremden, worauf ihm der Geschäftsmann eine Musterkarte vorlegt und ihn auffordert, aus derselben ein Modell auszusuchen, nach welchem er ihm ein Exemplar anfertigen lassen wolle. Das geschieht. Nach wenigen Tagen findet sich der Fremde zur Abholung der Scheere wieder in dem Laden ein, er findet dieselbe fertig daliegen, und sie auch hat den ganzen Beifall des Bestellers, der sich bereits aus dem Laden entfernen will, als ihn der Instrumentenmacher fragt, wozu er die Scheere denn eigentlich gebrauche? Der Gefragte antwortet lächelnd, das könne er ihm nur im Geheimen sagen, und damit faßt er ihn mit einem Arm um und flüstert ihm leise in's Ohr: „Zur feinern Spitzbüberei", wonach er sofort das Geschäftslokal verläßt. Der Geschäftsmann sieht dem Fremden erstaunt nach, doch nachdem er sich erholt, greift er unwillkürlich nach seiner Taschenuhr, und siehe da, sie ist verschwunden. Der Gauner hatte die Tüchtigkeit der Scheere an der Uhrkette des Instrumentenmachers probirt, die Kette bei der Mittheilung des Geheimnisses mit einem Schnitt von der Uhr getrennt und sich diese zu eigen gemacht.

Briefkasten.

Herr Maurermeister R. Baermann wird ergebenst ersucht, uns zur Uebersendung des Gewünschten seinen Wohnort anzugeben, da sich derselbe in seinem Briefe nicht findet und der Poststempel nicht zu lesen war.

Ein Brief an Herrn C. Helm in Grünhofswalde ist als unbestellbar zurückgekommen, da es letzteren Ort nicht gebe. Wir bitten daher uns die richtige Adresse aufzugeben.

Viehmärkte.

Berlin. Am 15. Januar cr. wurden auf hiesigem Viehmarkt an Schlachtvieh zum Verkauf aufgetrieben:

An Rindvieh 1925 Stück. Der Handel war im Allgemeinen sehr gedrückt, indem die Zutriften für Platz und Umgegend viel zu stark waren, beste Qualität wurde mit 16—17 Rt, mittel 13—14 Rt und ordinär 9—11 Rt für 100 Pfund Fleischgewicht gewährt.

An Schweinen 8156 Stück. Bei diesen abermals ungewöhnlichen Zufuhren stand zu erwarten, daß das heutige Geschäft sich sehr schleppend abwickeln würde. Prima-Waare konnte höchstens nur 16—17 Rt pro 100 Pfd. Fleischgewicht erzielen, dennoch konnten die Bestände nicht geräumt werden.

An Schafvieh 3252 Stück. Obgleich die Zutriften ziemlich stark waren, so wurde der Handel nur durch Exportgeschäfte merklich belebter und wurden sämmtliche Bestände zu angemessenen Preisen geräumt.

An Kälbern 1065 Stück, wofür nur mittelmäßige Durchschnittspreise bewilligt wurden.

Börsen-Berichte.

Stettin 17. Januar. Wetter trübe. Wind SW. Barometer 28" 2'''. Temperatur Morgens — 2° R. Mittags + 2° R.

Weizen wenig verändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität geringer gelber 67—71 Rt, besserer 72—77 Rt, feiner 78½—79½ Rt, per Januar 78½ Rt nom., per Frühjahr 80½, 79¾, 80 Rt bez., Br. u. Gd., per Mai-Juni 80½ Rt bez. u. Br.

Roggen wenig verändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität geringer 52 Rt, besserer 53—54 Rt, feiner 54½—55½ Rt, per Januar 54¾, ⅝ Rt bez., per Frühjahr 55¾, ½ Rt bez, per Mai-Juni 56, 55¾ Rt bez. u. Gd., Juni Juli 56½ Rt bez.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer still, loco per 2000 Pfund nach Qualität 44 bis 46 Rt, per Frühjahr 46¾ Rt Br., per Mai-Juni 47¼ Rt Br. u. Gd.

Erbsen loco per 2000 Pfund nach Qualität Futter- 48—49 Rt, Koch- 49½—50½ Rt, Frühjahr Futter- 51¾ Rt nominell.

Winterrübsen per 2000 Pfd. nach Qualität per September-Oktober 110½ Br.

Rüböl wenig verändert, per 200 Pfd. loco 27½ Rt Br., per Januar 27⅙ Rt Br., per April-Mai 27 5/12 Rt Gd., per September-Oktober 26 Rt Gd.

Spiritus still, per 100 Liter à 100 Prozent loco ohne Faß 22⅚ Rt bez., per Januar-Februar 22 11/12 Rt Br., ⅚ Rt Gd., 23 Rt Br., per Februar-März 22 11/12 Rt Gd., 23 Br., per Frühjahr 23⅙, 5/24 Rt bez., per Mai-Juni 23 5/12 Rt Gd., per Juni-Juli 23⅔ Rt bez. u. Br.

Angemeldet: 1000 Centner Roggen, 300 Centner Rüböl.

Regulirungs-Preise: Weizen 78½ Rt, Roggen 54¾ Rt, Rüböl 27⅙ Rt, Spiritus 22 11/12 Rt.

Landmarkt.

Weizen 78—82 Rt, Roggen 52—56 Rt, Gerste 40—44 Rt, Hafer 28—32 Rt, Erbsen 54—59 Rt, Kartoffeln 18—22 Rt, Heu pr. Ctr. 12½—17½ Rt, Stroh per Schock 5—7 Rt.

Berlin, 16 Januar. (Fonds- und Aktien-Börse.) Die Stimmung der heutigen Börse läßt sich wieder nicht mit einer Kollektivbezeichnung charakterisiren und konnte das Geschäft unter solchen Verhältnissen nur einen schwerfälligen Verlauf haben.

Der Schmuck des Inka.

von

Karl Frenzel.

(Fortsetzung).

In den unteren Regionen der Küche und der großen daran stoßenden Halle, in der die Dienerschaft ihre Mahlzeiten einzunehmen pflegte, verknüpfte sich dagegen in eigenthümlich phantastischer Weise der Schmuck, den der Bräutigam seiner Braut geschenkt, mit diesem so ungeduldig erwarteten Vorfall. Daß der Schmuck gerade in der Einbildung dieser Leute eine so große Rolle spielte, hatte weniger seine Kostbarkeit als die Geschwätzigkeit Lisette's, der Zofe der jungen Gräfin, verschuldet. Sie benutzte jede Gelegenheit, um von den Brillanten und ihrer abenteuerlichen Geschichte — nach ihr waren sie nämlich durch die Hände aller spanischen Königinnen gewandert — zu erzählen. Schlimm war es für Lisette, daß von anderer Seite her, von der des Gärtners, allerlei spitze Bemerkungen über ihre genaue Beschreibung des Geschmeides und über ihr Liebesverhältniß zu dem Jäger Robert fielen. Das sei ein Bursche, so jähzornig und rachsüchtig, daß man ihm Alles zutrauen könne, der würde dem gräflichen Hause gewiß noch einmal einen argen Streich spielen; wenn sie diesem auch so viel von der Herrlichkeit erzählt hätte, könne sich Niemand wundern, wenn die Brillanten noch an demselben Tage aus dem Schlosse verschwinden würden. Das wagte der Gärtner nicht deutlich auszusprechen, aber er deutete es an. Vergebens verschwor sich Lisette bei allen Heiligen, daß sie ihren Geliebten, seitdem er aus dem Dienst entlassen, nicht wieder gesehen. Dagegen erinnerte der Gärtner an seinen zertretenen Rasen und seine beschädigten Blumen. Die Ausflüchte, die Lisette machte, erschienen der Geschworenenbank im Gesindezimmer durchaus nicht genügend, um die Verdachtgründe des Gärtners zu entkräften, und so ging die Zofe mit hochrothem Gesichte von dem gemeinsamen Tische fort, laut klagend, daß alle Menschen schlecht und boshaft seien, und Einer dem Andern die Gunst der Herrschaft mißgönne. Die Andern aber steckten die Köpfe zusammen und meinten: „Gebt Acht, wenn es ein Unglück gibt, hat die Lisette ihre Hand dabei!"

Als die Uhr die dritte Stunde des Nachmittags zeigte, die jüngeren Damen ernsthafter sich mit den Vorbereitungen zu ihren Polterabendscherzen zu beschäftigen anfingen, und es eine geraume Zeit so still im Schloß und im Garten war, als ob alles Leben darin unter der Gluth der heißen Sonne in einen tiefen Schlaf versunken läge, ging das Gerücht leise treppauf, treppab, durch die Corridore, den Saal und die Halle, und es flüsterte überall wie von Geisterstimmen: Der Schmuck! Gebt Acht! Der Schmuck!

Eigen war es nun doch, daß der Zufall launisch oder boshaft diesen Ahnungen und Träumereien zu Hülfe kam. Auch das Einfachste und Unbedeutendste verdichtete sich in der aufgeregten Phantasie der Müßiggänger, welche die festliche Gelegenheit im Schlosse zusammengeführt, zu einem geheimnißvollen, vielverschlungenen, fein angelegten Plan. So glaubte Herr von Blacha es mit einem Eide versichern zu können, daß Herr Samuelsohn, obgleich er heute Vormittag im Garten sich auch von ihm feierlich verabschiedet hatte, zu ungewöhnlicher Stunde, in der Weise eines Mannes, der sich auf Schleichwegen weiß und nicht gesehen werden will, in das Schloß zurückgekehrt wäre. Ob freilich Herr von Blacha für diese Aussage als ein gültiger Zeuge angenommen worden, war mehr als zweifelhaft. Wie gewöhnlich hatte er sein Mittagsschläfchen gehalten und war zufällig oder durch einen stärkeren Windzug aufgewacht, der durch das halbgeöffnete Fenster seines kleinen Zimmers wehte, und an dies Fenster getreten. Er wohnte aber hoch oben im zweiten Stock des Hauses und mußte offen gestehen, daß der Schlaf weder seine Seele noch seine Augen ganz verlassen hatte. Dies einmal zugegeben, bemerkte er einen Mann, der in tief gebückter Haltung erst an der Gartenmauer und dann an den Bosquets entlang bis zu einem Orte schlüpfte, wo, wie Herr von Blacha wußte, sich eine kleine Eingangspforte in das Schloß befand. Ein Mann — vielmehr nicht ein beliebiger Mann, sondern Herr Samuelsohn der Kaufmann, den im Umkreise von zehn Meilen jeder Gutsbesitzer kannte. Und dieser Mann war an der bewußten Pforte von einem weiblichen Wesen empfangen worden, von einer Frau oder einem Mädchen, denn nur solche tragen flatternde grüne Kleider; und auf dies grüne Kleid hätte der alte Herr nun gar seine Seele verwettet. Auf der entgegengesetzten Seite des weitläufigen Gebäudes war fast zur selben Stunde, wo Herr von Blacha über den Juden Samuelsohn und das grüne Kleid nachsann, dem Kutscher Jakob eine Begegnung zu Theil geworden, die ihn ebenfalls tief nachdenklich stimmte. Dicht bei den Ställen und Remisen des Wirthschaftshofes vorüber führte ein Weg ins Freie und dann durch den Wald bis in die Nähe des Städtchens und der Eisenbahn, der um ein gutes Stück kürzer als die große Fahrstraße vom Schlosse und vom Dorfe aus nach der Stadt war. Die Diener pflegten ihn zu gehen. Auf diesem Wege nun sah der Kutscher den ehemaligen Jäger Robert eiligen Laufs herankommen. Das war an sich nichts Wunderbares, nach dem Gespräch in der Gesindehalle aber mußte es seine eigene Bewandtniß mit diesem Robert haben. Was hatte er im herrschaftlichen Walde, in der Nähe des Hauses zu suchen? Und jetzt winkte er sogar mit der Mütze und rief den Kutscher bei seinem Namen. Der Kutscher und der Jäger hatten sich schon, so lange sie noch bei einem Wagen beschäftigt waren, nie mit freundlichen Augen angesehen; heute hätte Jakob seine bevorrechtigte Stellung, wie er in Hemdsärmeln mit der rothen silberknöpfigen Weste, die Pfeife im Munde, breitbeinig im Hofthor stand, um keinem Preis aufgegeben. So ließ er Robert noch um einige Schritte näher kommen, um ihm, die Pfeife aus dem Munde nehmend, desto grober zurufen zu können: „Was willst Du hier? Das ist gräflicher Grund und Boden."

Der Andere hob den Kopf trotzig in die Höhe; „Dich will ich nicht sehen, scher' Dich zum Teufel!"

„Was schleichst Du hier herum? In der Nacht haben sie Dich auch schon gesehen. Du hast nichts Gutes vor, der Galgen ist — Dein Ende, der Galgen!"

„Ach was Nacht und Galgen! Ist Herr von Hochberg nicht im Hause?"

„Das werde ich Dir nicht auf die Nase binden."

„Du würdest Dir ein gutes Stück Geld verdienen, wenn Du ihn hierherrufen wolltest. Ich kann nicht an ihn und habe ihm doch so Wichtiges zu melden."

„Du?" machte der Andere gedehnt, und vergaß ganz, daß er seine Pfeife schon eine Minute lang in der Hand hielt, ohne einen Zug daraus zu thun, „Du Galgenschwengel?

„Sieh mich nicht an wie die Ochsen das neue Thor. Kennst Du mich nicht mehr? Wofür hältst Du mich?"

„Für einen Lumpen und Vagabunden", schrie Jakob, „der sich hier fortzuscheeren hat, und zwar auf der Stelle." Und damit trat er in den Hof, warf das Thor zu und schob die Riegel vor, als gälte es sich vor Dieben und Einbrechern zu bewahren.

(Fortsetzung folgt).

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Caroline Kolbow mit Herrn Christian Lebzien (Tribsees).
Geboren: Ein Sohn: Herrn E. Schnieber (Stettin).
Gestorben: Herr Paul Wreschniock (Stettin). — Wittwe Schladerbeck (Stettin). — Fräulein Friederike Klein (Cöslin). — Fräulein Caroline Hoffmann (Stralsund). — Tochter Antonie des Herrn Louis Pasenow (Stettin).

National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft, eingetragene Genossenschaft zu Stettin,

gewährt auf ländliche und städtische Grundstücke unkündbare und kündbare Hypotheken-Darlehen zu den billigsten Bedingungen, nimmt Depositengelder und Spareinlagen an und besorgt Kommissions-Geschäfte.

Die von der Bank auszugebenden Hypothekenbriefe gewähren für größere und kleinere Kapitalisten eine ganz vorzügliche Gelegenheit zur Unterbringung disponibler Kapitalien, da die Sicherheit derselber nicht allein durch die betreffende pupillarisch sichere Hypothek begründet ist, sondern außerdem noch auf der Solidarhaft mit dem ganzen Vermögen der Mitglieder der Gesellschaft beruht.

Der Cours dieser Hypothekenbriefe dürfte demnach den Nennwerth in kurzer Zeit erheblich übersteigen.

Stettin, den 29. Dezember 1871.

Der Vorstand.

Wissenschaftlicher Verein.

Montag, den 22. Januar, 8 Uhr Abends **(pünktlich)** im Hôtel de Russie.
Herr Oberlehrer **Dr. Junghans:**
Ueber Johann Keppler.

Evang.-wissenschaftl. Vorträge.

3. Vortrag in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums.
Donnerstag, den 18. Januar, Abends 7 Uhr,
Herr Sem.-Dir. a. D. Prof. **Splittgerber:**
Rousseau, ein Lebensbild.
Entree zu diesem einem Vortrage an der Kasse 5 Sgr.

Die **diesjährige Auktion** von
30 Rambouillet-Vollblut- and 17 Rambouillet-Negretti-Böcken
zu **Gerswalde** bei Wilmersdorf U.-M. und **Prenzlau** findet daselbst am **25. Januar 1872,** um 12½ Uhr statt.

Finck.

Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben
Dr. C. Adolph Lorenz,
Gesanglehre für Schulen in 3 Heften

op. 14.	1.	2.	3.	
Preis	6 Sgr.	7½ Sgr.	7½ Sgr.	netto.

Die Beste und Practischste Gesangschule welche bis jetzt erschienen.

Den Herren Lehrern und Schulvorständen, welche sich behufs Einführung dafür interessiren wollen, sendet Verlagshandlung von

C. Bulang Nach.
Prütz & Mauri
in Stettin u. Swinemünde,

1 Exemplar franko zur Ansicht und gewährt bei Partbien Rabatt.

In der **Breitenstraße Nr. 7** ist das dortige Cigarrengeschäft mit Inventarium wegen Todesfall zu verkaufen. Näheres das.

Ich bin Willens meinen vor zehn Jahren neu erbauten, an der Bahnhofsstraße gelegenen **Gasthof,** bestehend aus 10 heizb. Stuben, heizbarer Kegelbahn, Stallung, Scheune und großem Garten, vortheilhaft zu verkaufen oder zu verpachten und wollen Kauf- oder Pachtlustige sich bei mir melden.

Belgard, im Januar 1872.

H. Cotlatz

Besonders vortheilhafte
Glücksofferte.
„Glück und Segen bei Cohn!"
Grosse vom Staate Hamburg garantirte Geld-Lotterie von über
1 Million 710,000 Thlr.

Diese vortheilhafte Geld-Lotterie ist neuerdings **wiederum durch Gewinne bedeutend vermehrt,** sie enthält nur **51,000** Loose und werden in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen **folgende Gewinne sicher gewonnen,** nämlich: 1 Gewinn event. **100,000 Thaler,** speciel **Thlr. 60,000, 40,000, 20,000, 15,000, 12,000,** 2 mal **10,000,** 2 mal **8000,** 3 mal **6000,** 3 mal **5000,** 8 mal **4000,** 1 mal **3000,** 14 mal **2000,** 29 mal **1500,** 155 mal **1000,** 7 mal **500,** 211 mal **400,** 18 mal **300,** 333 mal **200,** 525 mal **100,** 25 mal **60,** 25 mal **50,** 17,100 mal **47,** 8525 mal **40,** 31, **22 u. 12 Thaler.**

Die **Gewinn-Ziehung** der **1.** Abtheilung ist **amtlich** auf den
26. Januar d. J.
festgestellt, und kostet **hierzu**
das ganze Original-Loos nur 4 Thlr.
das halbe do. nur 2 Thlr
das viertel do nur 1 Thlr.
und sende ich diese **Original-Loose** mit **Regierungswappen** (nicht von den verbotenen Promessen oder Privat-Lotterien) gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages,** oder **gegen Postvorschuss,** selbst nach den **entferntesten Gegenden** den geehrten Auftraggebern **sofort** zu.

Die **amtliche Ziehungsliste** und
die Versendung der Gewinngelder
erfolgt **sofort nach der Ziehung** an jeden der Betheiligten **prompt und verschwiegen.**

Mein Geschäft ist bekanntlich das **Aelteste** und **Allerglücklichste,** indem die **bei mir Betheiligten** schon die **grössten Hauptgewinne** von **Thaler 100,000 60,000, 50,000,** oftmals **40,000, 20,000,** sehr häufig **12,000 Thaler, 10,000 Thaler etc. etc. und jünst** in den im **Monat November v. J.** statt gehabten Ziehungen die **Gesammtsumme von über 75,000 Thlr. und schon wieder am jüngsten 20. Dezember die beiden allergrössten Haupt-Gewinne** laut **amtlichen Gewinnlisten bei mir gewonnen haben**

Jede Bestellung auf diese Original-Loose kann man **einfach** auf eine **Post-einzahlungskarte** machen.

Laz. Sam. Cohn in Hamburg
Haupt-Comtoir, Bank- u. Wechselgeschäft

Das Randower Kreisblatt,

welches in allen Ortschaften des Randower Kreises gehalten werden **muß,** und in denselben während der ganzen Woche zu Jedermanns Einsicht offen liegt, empfiehlt sich dem Geschäftstreibenden zu Anzeigen aller Art. Insertionspreis 1 Sgr. die Petitzeile. — Anzeigen werden angenommen **Kirchplatz Nr. 3,** Schulzenstraße Nr. 17 bei **O. H. T. Poppe.**

Schiffsgelegenheit
von
Bremen nach Nordamerika.

Der Unterzeichnete, von Königl. Preuß. Regierung conzessionirte Schiffsexpedient, befördert Auswanderer mit den wöchentlich von Bremen nach **Newyork, Baltimore und New-Orleans** abgehenden prachtvollen Postdampfern des **Norddeutschen Lloyd,** sowie am 1. und 15. eines jeden Monats mit großen dreimastigen Bremer Packet-Segelschiffen nach **Newyork, Baltimore, Quebec, Neworleans** und **Galveston.**

Die Passage-Preise sind **billigst** gestellt und wird auf portofreie Anfragen gern unentgeldlich Auskunft ertheilt.

Bremen.

Ed. Johon,
Schiffsreder und Konsul.
Comtoir: Langestraße 54.

König Wilhelm-Verein,

Vierte und letzte Serie der **Geldlotterie** zur Unterstützung von Kriegern und deren zurückgebliebenen Familien.

Gesammtzahl der Loose 100,000.
Gesammtzahl der Gewinne 6702.
Hauptgewinn 15,000 Thaler,

1	Gewinn	zu	5000 Rt.	6	Gewinne	zu	500 Rt.	200	Gewinne	zu	25 Rt.
1	„	„	3000 „	12	„	„	300 „	400	„	„	20 „
1	„	„	2000 „	16	„	„	200 „	2000	„	„	10 „
2	„	„	1000 „	22	„	„	100 „	4000	„	„	4 „
				40	„	„	50 „				

Loose a 1 Thlr. sind zu haben in der Expedition dieses Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.

Bei Bestellungen auf Loose bitten wir zur frankirten Einsendung derselben eine Groschenmarke beizufügen bei Postanweisungen einen Groschen mehr zu senden, auch die Adressen deutlich zu schreiben.

Den verehrl. Königl. Verwaltungsbehörden, Institutsvorständen, Gesellschaftsdirektionen, sowie den Herren Rechtsanwälten, Gutsbesitzern, Banquiers u. sonstigen Industriellen und Privaten offerirt porto- und spesenfreie Besorgung von Ankündigungen jeder Art zu Original-Tarifpreisen in sämmtliche existirende Zeitungen des In- und Auslandes

Rudolf Mosse,
officieller Agent sämmtlicher Zeitungen.
Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Breslau, München, Nürnberg, Wien, Prag, Zürich, Strassburg.

Sämmtliche Aufträge werden am Tage des Eintreffens sofort exact ausgeführt. Ein vollständiges Verzeichniss sämmtlicher Zeitungen nebst Original-Preis-Courant versende gratis und franco
NB. Meine Provision beziehe ich als officieller Agent von den betr. Zeitungen.

Das anerkant beste Buch
über Geschlechtskrankheiten, daß in 31. Auflage erschienene Werk: **Der persönliche Schutz,** Originalausgabe von **Laurentius,** 232 Seiten mit 60 anatom. Abbildungen in Stahlstich — ist zugleich der zuverlässigste Rathgeber und die **sicherste Hilfe bei Schwäche-Zuständen** des männlichen Geschlechts, und durchaus nicht mit jenen unvollständigen, fudelhaften Auszügen zu vergleichen, die unter verschiedenen andern Titeln und mit allerhand lügenhaften Angaben in den Zeitungen ausposaunt werden! Man achte darauf, daß jedes Exemplar der Originalausgabe von Laurentius mit dessen vollem Namensstempel versiegelt ist; alsdann kann eine Verwechselung nicht stattfinden.

Dieses nützliche und lehrreiche Buch ist gegen Einsendung von 1 Thlr. 10 Sgr. durch jede Buchhandlung zu beziehen, sowie vom dem Verfasser, Hospestraße, Leipzig.

Zum
Fähnrichs-Primaner und Freiwilligen-Examen
bereitet sicher vor
Dr. Schneider,
Vorsteher der früher Dr. **Kube'schen Anstalt.**
Berlin, Potsdamerstr. 106B.

Von jetzt ab bis zum Ende des Monats Februar 1872 finden unbemittelte Personen zur Abwartung ihrer Entbindung im Königlichen Hebammen-Institut unentgeldliche Aufnahme, können aber auch in ihren Wohnungen unentgeldlich entbunden werden, wenn sie sich dieserhalb im Institute melden.

Elegante und einfache **Ballkleider** und **Maskenanzüge** für Damen vermiethet
Auguste Knepel,
kl. Domstraße 10a.

Unentbehrlicher Rathgeber

für Männer!

Dr. Retau's Selbstbewahrung. Zuverlässigster Rathgeber für alle durch Onanie, Ausschweifung und Ansteckung Geschwächte und Impotente. Mit 27 Abbild. 72 Aufl. Preis 1 ✠

Vorräthig in jeder (in Stettin in L. Saunier's) Buchhandlung, sowie in G. Poenicke's Schulbuchhandlung in Leipzig.

Holz und Kohlen

offeriren **billigst** von unserem Lager vor dem Parnitzthor, wie frei vor die Thür durch unser Gespann.

Bestellungen im Comtoir oder auf unserm Hofe.

Wedel & Müller.

Comtoir:

Schulzenstr. 22, Eingang Heiligegeiststraße.

Sämmtliche

Wintermäntel

dieser Saison sollen ganz billig

ausverkauft

werden.

Gust. Ad. Toepfer & Co.

Operngläser

in allergrößter Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen von 1½ Thlr. an.

F. Hager,

Optiker, Aschgeberstraße 7.

Geldschränke, besonders stark und gut gearbeitet,

Drehrollen, neueste Konstruktion,

Eisenbahnschienen zu Bauzwecken

empfiehlt billigst

J. Collnow,

Fabrik vor dem Königsthor, am Wege nach Grabow. — Comtoir und Lager, Pelzerstraße 2.

Sehr schönen

Delikateß-Hering,

pro Mdl. 1 Sgr., pro Schock 3½ Sgr.

Sehr schönen

Christiania Hering,

pro Mdl. 1¼ Sgr.

(beide Sorten zum Einlegen sich sehr gut eignend) offerirt

Carl Gallert,

Mönchenstraße 19.

Rust'scher Spiritus,

nach Vorschrift des Medizinal-Rath Dr. **Rust** bereitet, hat sich als ein ganz vorzügliches Mittel gegen Gicht und Rheumatismus bewährt und ist den mit so großer Reklame angewriesenen, enorm theuren ähnlichen Fabrikaten entschieden vorzuziehen.

Original-Flasche a 5 Sgr. in der Droguenhandlung von

H. Lämmerhirt,

Krautmarkt 11.

Franzbranntwein mit Salz,

besonders wirksam als Einreibung bei Rheumatismus, Verrenkungen und Verstauchungen, sowie anderen Krankheiten, empfehlen a Fl. 7½ Sgr.

Sengstock & Co.

Theod. Franck'sche

Althee-Bonbons

Vaihingen a. Enz (Württemberg),

ein noch nicht übertroffenes Mittel gegen **Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden u. s. w.** empfehlen in Originalpaketen a 4 und 2 Sgr.

H. Lämmerhirt in Stettin, Krautmarkt 11,

C. A. Schneider, Roßmarkt- und Louisenstr.-Ecke.

Jodkampfer,

bestes u. sicher wirkendes Mittel gegen **Gicht, Rheuma, Frostbeulen, Ueberbeine, dicken Hals, Sommersprossen** u. **Leberflecke** empfiehlt die Adler-Apotheke zu **Lissa,** Posen. Z. bez. d. **C. A. Schneider,** Stettin, Roßmarkt- u. Louisenstr.-Ecke. Fl. 25 und 12½ Sgr.

---

300 Schock

trockener, buchener Felgen, in verschiedener Stärke, sind Umstände halber sofort gegen gleichzeitige Bezahlung billig in größeren Parthien oder im Ganzen zu verkaufen. Ansicht und Abschluß des Kaufes an Ort und Stelle. Meldungen und briefliche Anfragen bei **Ewerth** in Stoewen bei Falkenburg, Bezirk Cöslin.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken empfiehlt

W. Dreyer, Breitestr. Nr. 20.

Handelsschule und kaufmännische Hochschule zu Gera.

Am 4. April d. J. Beginn des **neuen Schuljahres** für die **Handelsschule** (1—3jähriger Kurs, 32—33 Stunden wöchentlich, für Jünglinge von 13—17 Jahren, auch mit praktischer Lehre) und die damit als obere Mittheilung in Verbindung stehende **kaufmännische Hochschule** (1jähriger Kurs, 34 Stunden wöchentlich, **Fortbildung für Aeltere** als 17 Jahre, akademische Einrichtung; für solche, die kein Reifheitszeugniß beanspruchen, (Auswahl unter den Collegien gestattet), welche beide Schulabtheilungen für sich oder in Aufeinanderfolge frequentirt werden können. **Pensionat.**

Die Reifheitszeugnisse der Anstalt gelten, laut Bundesgesetzblatt Nr. 11 1870 als Qualifikationsatteste für den einjährig Freiwinigendienst in der Armee.

Näheres durch die Prospekte. — Auf Pensionsstellen Reflektirende werden gebeten, ihre Anmeldungen möglichst bald zu effektuiren.

Gera, den 4. Januar 1872.

Direktor **Dr. Ed. Anthor.**

Königl. Hof-Pianoforte-Fabrik, Magazin u. Handlung

von

G. Wolkenhauer,

Stettin, Louisenstrasse 13.

Grösstes Lager

von

Concert-, Salon-, Stutz- und Cabinet-Flügeln, Harmoniums, Pianos in Tafelform und

Pianinos.

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von 5 Jahren derart gewährt, dass etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch ohne Nachzahlung ersetzt werden.

Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen: auswärtige Bestellungen pünktlich und gewissenhaft ausgeführt.

Die Fabrikate, welche sich durch Weichheit des Tones, edle Klangfarbe, Tonfülle u. Gleichmässigkeit der Register auszeichnen, vorzüglich Stimmung halten und leichte und und elastische Spielart besitzen, sind von den hervorragendsten musikalischen Autoritäten, als Liszt, Bülow, Tausig. Dreyschock, Kullak, Kiel, Bendel, Meyerbeer etc. als vorzüglich anerkannt und liegen darüber sprechende Gutachten zur gefl. Ansicht aus. Ausserdem wurden dieselben auf den verschiedenen Industrie-Ausstellungen einschliesslich der Pariser Industrie-Ausstellung im Jahre 1867, mit den ersten und zweiten Preisen prämiirt.

An dem reichhaltigen Lager sind ausser Pianinos **eigener** Fabrik die Fabrikate sämmtlicher der musikalischen Welt bekannten bedeutenden Fabriken des In- und Auslandes vertreten.

Oscar Kropff & Co., Nordhausen (Thüringen),

Fabrik technischer Maschinen und Apparate,

empfehlen für **Apotheker, Conditoren, Gastwirthe, Destillateure** ꝛc. ihre vielfach prämiirten **Mineralwasser-Apparate ohne Gasometer,** die bezüglich Leistungsfähigkeit und solider Konstruktion bisher unübertroffen sind, **namentlich bedürfen dieselben weniger Bedienung, Kraft wie Zeit und ersparen ⅓ Material zur Erzeugung von Kohlensäure.**

Gleichzeitig machen sie auf ihre **Eismaschinen,** um stündlich 15 bis 1000 Pfd. Eis zu erzeugen, sowi. auf die vorzüglich konstruirten **Bierwürzkühl-Apparate** und ganzen Einrichtungen für Bierbrauereien aufmerksame

Auf frankirte Anfragen Preisverzeichnisse und Referenzen.

Prämiirt: Gotha 1853, Paris 1855, Weimar 1861, Nordhausen 1862, Paris 1867, Wittenberg goldene Medaille 1869, Cassel erster Preis 1870.

Für Land- und Ackerwirthe.

1. Engl. Futterrüben-Samen.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 31 Neuzoll bis 1 Meter (1—3 Fuß nach alt. Maaß) im Umfange groß, und 2/1 Kiligramm, ja 5—7½ Kilogramm (5, 10—15 Pfd. Zoll-Gewicht) schwer, ohne Bearbeitung, denn sie verlangen weder das Hacken noch das Häufen. Die erste Aussaat geschieht, sobald es die Witterung erlaubt, Ausgangs März oder im April. Die zweite Aussaat im Juni, Juli auch noch Anfangs August und dann auf solchem Acker, wo man schon eine Vorfrucht abgeerntet hat, z. B. Grünfutter, Frühkartoffeln, Raps, Lein und Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen, und werden die erstgebauten bis zum Anfang des Winters verfüttert, dagegen die zuletzt gebauten zum Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahr ihre Nahrhaftigkeit und Dauerhaftigkeit behalten. Das 1½ Kiligramm (1 Pfd. Zoll-Samen von der großen Sorte kostet 2 Thlr., Mittelsorte 1 Thlr. Unter 125 Gramm (¼ Pfd. Zoll-Gew.) wird nicht abgegeben. Aussaat pro 2500 Ord.-Meter (1 Morgen alt. Maaß) 250 Gramm (½ Pfd. Zoll-Gew.

2. Bokharascher Riesen-Honig-Klee.

Dieser Klee ist so recht berufen, Futterarmuth mit einem Male abzuhelfen; denn er wächst und gedeiht nicht allein auf gutem. sondern auf jedem leichten Boden, sogar auf solchem, wo weißer Klee nicht mehr fortkommt. Er wird, sobald offenes Wetter eintritt, gesäet und giebt im ersten Jahre 3—4 Schnitt, und im zweiten Jahre 5—6 Schnitt. Man kann denselben unter Gerste und Hafer säen. Mit letzterem zusammen geschnitten, giebt er ein herrliches Futter für Pferde, auch ist der Klee seines großen Futterreichthums wegen ganz besonders für Milchkühe und Schafvieh zu empfehlen. Vollsaat pro 2500 Ord.-Meter (1 Morgen alt Maaß) 6 Kilogramm (12 Pfd Zoß-Gew.) mit Gemenge 3 Kilogramm (6 Pfd Zoll-Gew) Das ½ Kilogramm (1 Pfd. Zoll-Gew) Samen ächte Original-Saat kostet 1 Thlr. Unter 125 Gramm (¼ Pfd. Zoll-Gew.) wird nicht abgegeben.

3. Schottischer Riesen-Turnips-Runkel-Rüben-Samen. (Champignon Yellow Globus).

Zum ertzen Male in den Handel gebracht.

Diese Rüben haben ganz glatte Form, fast ohne Nebenwurzel, orangefarben Fleisch und große saftreiche Blätter, im tiefgeackerten Boden werden die Rüben 9—11 Kilogramm (18—22 Pfd. Zoll-Gew.) schwer. Da der Samen doppelt gereinigt ist, so beträgt die Aussaat pro 2500 Ord.-Meter (1 Morgen alt. Maaß) nur 1½ Kilogramm (3 Pfd. Zoll-Gew.) Das ½ Kilogramm (1 Pfd. Zoll-Gew.) kostet 20 Sgr. Eine Kulturanweisung wird jedem Auftrag beigegeben. Es offerirt diese Samen:

Ferdinand Bieck in Schwedt a. O.

Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt, und wo der Betrag nicht beigefügt, wird solcher per Postvorschuß entnommen.

Mein vom 16. November bis 24. Dezember zur Probe engagirt gewesener Reisender: Herr

Peter Doersam von Kriegsheim

befindet sich nicht mehr in meinen Diensten.

Mainz, am 1. Januar 1872.

G. M. Schaberick.

Russische Sardinen

in vorzüglich feiner und pikanter Waare, in Fäßchen von 10—11 Pfund, a Faß 1 Thaler, bei Parthien billiger, empfiehlt angelegentlichst

Paul Vorwerk,

Oberwiek Nr. 39.

An Auswärtige versende gegen Nachnahme.

Pferdebesitzern

empfiehlt: **Restitutions-Flüssigkeit,** in Quartfl. **20 Sgr.** als das **vorzüglichste** Mittel zur Verhütung des Steifwerdens und der Steingallenbildung zur raschen und sicheren Heilung von Sehnenentzündungen, Schulter-, Hüft- und Kreuzlähme, Knie- und Fesellähme der Pferde; ferner: ausgezeichnetes **Kropfpulver** in Pfundpacketen a **5 Sgr.** und stets frisches **Leinsamenmehl** in Umschlägen.

Die Droguenhandlung von

Adolf Creutz, Breitestr. 66.

Für Tischler.

Mahagoni Pyramiden-Fourniere sind wieder in großer Auswahl vorräthig, geschälte Seiten, 5' 6" lang, 4 Sgr., Nußbaum, Birken u. Eichen, Fourniergesimse halte stets auf Lager.

C. Reinke, Schuhstr. 19—20.

Zahn- und Mundkrankheiten!

welcher Art dieselben auch sein mögen, werden mittelst des

Anatherin-Mundwassers

von Dr. J. G. Popp, k. k. Hofzahnarzt in Wien, am sichersten geheilt; zahlreiche Zeugnisse bestätigen diese Aussage, unter andern dasjenige von Herrn Prof. Oppolzer, Rector magnif an der k. k. Hofschule in Wien. Desgleichen wird dies Zahnwasser von zahlreichen auswärtigen, sowie auch hiesigen Aerzten als empfehlenswerth erprobt und häufig verordnet.

Dr. J. G. Popp's

Anatherin-Zahnpasta,

zum Reinigen der Zähne.

Besonders zu empfehlen ist selbe Reisenden zu Land und zu Wasser, da sie weder verschüttet werden kann, noch durch den täglichen nassen Gebrauch verdirbt.

Depots in:

Stettin bei **A. Huke,** Kohlmarkt 3.
Stralsund bei **H. van der Heyden**
Stargard bei **G. Weber.**

Krankenhaus für Syphilitische und Hautkranke.

Berlin, Halle'sche Straße Nr. 11.

Die Gründung eines größeren Krankenhauses für Syphilitische und Hautkranke war für Berlin ein lang gefühltes Bedürfniß. Demselben Rechnung getragen übergebe ich meine mit allem Comfort ausgestattete Anstalt dem Verkehr, und bitte Anmeldungen Behufs Aufnahme in dieselbe direkt an mich ergehen zu lassen.

Consultation Praxis und **Sprechstunden** täglich von 9—11 Uhr Vormittags,

Polyklinik Mittwoch und **Sonnabend** von 3—5 Uhr Nachmittags.

Dr. Knorr,

Berlin, Halle'sche Straße Nr. 11

Runkelrübensamen,

sorgfältig von Oberndorfer Rüben gezogen verkauft in feiner Waare a. Ko. 16 Sgr. bei Einsendung des Betrages das Rittergut Schweta bei Mügeln bei Oschatz.

F. J. Steiger.

Die Dampf-Woll-Wäscherei von Wilh. Lau

in Arnswalde N.-M.,

Station der Oberschlesischen Eisenbahn, empfiehlt ihre nach **belgischem System** auf das **Vollkommenste** eingerichtete Anlage Landwirthen und Fabrikanten zur geneigten Beachtung. Auf Wunsch Vorschuß. Verkauf gegen übliche Provision.

Für Weinhandlungen.

Durch Uebernahme ganzer Keller im Oberlande, sind wir in den Stand gesetzt, für die herrlichen 65er und 68er Weine (bei komptanten Geschäften) die billigsten Preise notiren zu können.

Preis-Courante und Proben zu Diensten.

H. Arensmeier & Co. in Straßburg.

Für 1 Thaler

wird jedem Ehepaar mit Bestimmtheit gesagt, wer von Beiden zuerst stirbt. Es ist hierzu die Angabe des Vornamens, mit welchem er genannt wird, erforderlich.

F. Rettig in Pr. Stargardt.

Offene Ober-Inspektor-, Inspektor- und Verwalter-Stellen. — Beim **landwirthschaftlichen Bureau** in **Berlin** sind schon zum **1. April cr.** vortheilhafte Stellen für **verheir.** und unverh. **Oekonomie-Beamten** zur Besetzung gemeldet, auch noch einige zum **baldigen** Antritt. Bewerbungen nimmt Herr **Bureau-Vorsteher Goetsch** in, **Berlin,** Rosenthalerstr. 14 entgegen.

Zwei zuverlässige junge Leute können als Lehrling sofort in meinem Materialwaaren und Destillations-Geschäft eintreten.

Polzin. **J. W. Nietardt**

Ein junges Mädchen, welches sämmtliche Klassen der höheren Töchterschule durchgemacht, wünscht zu sofort oder zum 1. April eine Stelle als Erzieherin bei kleinen Kindern. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr **Dr. Gaber,** Direktor der höheren städtischen Töchterschule in Greifswald.

Stadt-Theater.

Donnerstag. Zum Benefiz für Herrn Kapellmeister **Kahl** unter gütiger Mitwirkung der Kaiserl. Königl. Hofopernsänger Herrn und Frau **Robinson: Lohengrin.** Große romantische Opern in 3 Akten von Richard Wagner.